

1180 in der Reichspfalz zu Gelnhausen das Urtheil vollzogen, zunächst das Herzogtum Sachsen, das Land seiner Herrschergröße, ihm feierlichst abgesprochen; der Westen des Landes, der Strich zwischen Rhein und Weser, das spätere Westfalen, kam an Philipp von Köln, und zwar mit der Bestimmung, daß auch die nachfolgenden Kölner Erzbischöfe Herzoge in Westfalen sein sollten. Durch diesen Länderzuwachs stieg Philipp zum mächtigsten Reichsfürsten empor. Der Osten des Herzogtums, das Land Engern zwischen Weser und Elbe, ward, vielfach zerplittert, an sächsische Große gegeben und mit dem Reste, der nun das Herzogtum Sachsen bildete, Bernhard von Anhalt, Albrechts des Bären Sohn, belehnt. Alsdann wurde das zweite Welfenland zerteilt. Der getreue Waffengenosse des Kaisers, Pfalzgraf Otto von Wittelsbach, erhielt das Herzogtum Bayern. Steiermark wurde abgetrennt und zum Herzogtum umgewandelt. Wir erblicken in diesen Maßnahmen die hohenstaufische Staatskunst, die darauf bedacht ist, die Macht der Reichsfürsten durch Zerplitterung zu schwächen, eine höchst gefährliche Politik für die Einigung des deutschen Reiches, die nur, solange die starke Hand hohenstaufischer Kaiser das Ganze leitete, ungefährdet für den Bestand der Gesamtheit ausgeübt werden konnte.

Die Zertrümmerung der Welfenmacht war auf dem Reichstage zu Gelnhausen feierlichst verkündet worden; aber noch blieb das Schwerere zu thun übrig, den widerspenstigen Reichsfürsten niederzuwerfen und ihm die Länder abzunehmen.

Heinrich der Löwe hatte alle Versuche der Ausgleichung von sich gewiesen; wie ein selbständiger Fürst, den kein Reichsgesetz mehr band, war er entschlossen, um sein Land zu kämpfen.

Wie ein drohendes Schwert hing des Reiches Aht über dem Haupte des Löwen. Freilich ging der Kaiser wider seine sonstige Gewohnheit langsam und zögernd gegen ihn vor, da er vorsichtig sein Auge auf England, wo Heinrichs Schwiegervater regierte, gerichtet hielt; doch trafen auch so noch die Schläge den Widerspenstigen dicht und schwer. Sachsen und Bayern waren ihm in feierlicher Reichssitzung abgesprochen worden, und keine Hand in diesen Ländern rührte sich für den Geächteten; mancher, den der Herzog groß und mächtig gemacht hatte, beeilte sich durch schleunigen Abfall die angedrohte Reichsacht von sich abzuwenden. So kam es, daß viele Lehnsleute des Herzogs, die von Kindesbeinen an von ihm aufgezogen waren und deren Väter ihm ohne alle Widerrede gedient hatten, ihn verließen und zum Kaiser übertraten. Und wie ihm Burgen und Mannen durch Abfall verloren gingen, so entriß ihm auch der Tod manchen werten Genossen.

Im Jahre 1181 rückte die Entscheidung an ihn heran; er sah ihr mit festem, ungebrochenem Mut entgegen. Freilich einen günstigen